



Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Alsenburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis: die dreizehnhaltene Korpuszeile oder deren Raum 13/4 Hg.

Insertaten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratie-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Merseburg, den 6. November 1889.

Das Kaiserpaar in Konstantinopel.

Der Aufenthalt unseres Kaiserpaars in Konstantinopel gestaltete sich zu einem äußerst ungewöhnlichen. Der türkischen Sitte entspricht es nicht, daß der Sultan sich häufig seinem Hofe zeigt, und so haben der Kaiser und die Kaiserin allein alle Ehreuwürdigkeiten der türkischen Hauptstadt und die herrliche Umgebung in Augenschein genommen. Konstantinopel ist reich an berühmten Bau-Denkmalern, und sämtliche sind sie von den Majestäten besucht. Die Kaiserin hat außerdem ihr besonderes Interesse den deutschen Wohltätigkeitsanstalten zugewendet, der Kaiser den türkischen Truppen, denen er auch bei ihren Exerzitien seine volle Anerkennung ausgesprochen hat. Daß die Türken vorzügliche Soldaten sind, ist ja vom letzten Kriegerzuge her allgemein bekannt. Auch den Schiffsausflug nach Therapia, an welchem der Sultan ursprünglich hatte teilnehmen wollen, machten der Kaiser und die Kaiserin am Montag Nachmittag allein; Montag Abend waren der Bosphorus, die Hauptstraßen von Pera und der Hippodrom glänzend illuminiert, die Majestäten fanden auf ihren Fahrten allenthalben die herzlichste Begrüßung. Der Besuch der Kaiserin im Harem des Sultans dauerte 3/4 Stunden. Zwei Töchter des Sultans trugen auf Wunsch der Kaiserin Musikstücke vor.

Der Kaiser und die Kaiserin reisen, wie schon bekannt, zu Schiffe nach Italien zurück, während ihr Gefolge mit der Orientbahn sich direct nach Berlin begibt. Der Insel Korfu soll ein Inognitobesuch abgefastet werden, alsdann wird die Kaiserin noch die Ehreuwürdigkeiten von Venedig in Augenschein nehmen, während der Kaiser mit dem Könige Humbert von Italien einen Jagdausflug unternimmt. Ueber den Brenner erfolgt alsdann die Weiterreise nach Berlin.

In der Adresse, welche die Deutschen Konstantinopels am Sonntag dem Kaiser überreicht haben, heißt es wörtlich:

„Im Kaiserliche Majestät haben sich als ein Hort des Friedens diesem Lande, in welchem die friedliche Arbeit häufiger unterthanen, ihr Glaube und ihre Sitte die Ehre und den Schutz eines großherzigen Herrschers gefunden haben, des hohen Kaiserthums unseres Kaiserpaars Sultan Abdul Samid II. Die deutsche Arbeit hat hier an den entlegenen Grenzen europäischer Kultur Erfolg und Ansehen gewonnen. Das Erscheinen Eurer Kaiserlichen Majestät, in die sie vor mehr als hundert Jahren von dem großen Preussentönig zuerst angebahnten und seit damals nie gekürzten Freundschaftsbände mit dem ottomanischen Reich und seinen Herrschern noch enger knüpfte, wird für die in diesen Landen wirkenden Deutschen und ihre Arbeit künftiger Tage von segensvoller Wirkung sein. Unter den mächtigsten Schwingen des deutschen Adels die, aber die Welt reichend, jeden Deutschen schirmend und stützend, und mit uns die Stamm- und sprachverwandten Schweizer Bürger, welche hier unter dieser Schutzung gebeten haben, für jetzt und immer uns wohlgekommen. Und wenn die heute jeder von uns hier erzielte Fortschritt mit Dankempfindungen begleitet war für den aus dem Vaterlande gemähten, nie verlassenden Schutz, so wird in späteren Tagen, uns und unseren Nachkommen, neben jeder glücklichen Gelingen die lichte Gestalt Eurer Majestät sich stellen, als die uns vor das sehnen Auge

getretene Vertikierung unseres theuren Vaterlandes und seiner und gespendeten Wohlthaten. Indem wir so vor Ew. Kaiserliche Majestät huldigend uns neigen, tragen wir der Vergangenheit den Dankesgall ab, weisen wir die Stunde und geloben Treue für alle Zukunft. Gott segne, Gott schütze, Gott erhalte Ew. Kaiserliche Majestät und deren Haus bis in die fernsten Tage zum Heile Deutschlands und der Welt.“

Die Adresse, in kunstvoller gotischer Schrift, ruht in einem mit reichen silbernen Verzierungen und dem in Silber getriebenen Wappen des Kaiserpaars geschmückten Deckel von blauem Sammet. Das Titelblatt bietet eine Reihe sinnvoller Allegorien.

Es liegen noch folgende Depeschen vor:

Konstantinopel, 5. Nov. Am Montag Abend fand bereits die Abschiedstafel zu Ehren des deutschen Kaiserpaars statt, die mit verschwenderischer Pracht ausgestattet war, aber der Kaiser hat dem Bunkide des Sultans nachgegeben und seinen Aufenthalt in Stambul bis Mittwoch Nachmittag 4 Uhr verlängert. Zahlreiche Orden sind verliehen. Die Bosphorusfahrt des Kaiserpaars am Montag Abend erstreckte sich bis zur Mündung des Schwarzen Meeres. Alle Häuser der 21 Kilometer langen Strecke waren feenhaft beleuchtet. Das heimkehrende Kaiserpaar wurde überall mit Geschützdonner und Feuerwerk begrüßt, bis in die Nacht hinein herrschte das bewegteste Straßenleben. Am Dienstag besuchten die Majestäten den Bulgurluk-Berg in Kleinasien, von welchem eine großartige Aussicht ist, sowie Stutari. Daran schloß sich eine Jagd. Truppen waren zur Bedeckung aufgegeben. Die Bevölkerung begrüßte das Kaiserpaar allenthalben sehr herzlich. Der Sultan erhielt ein neues deutsches Gewehr zum Geschenk. Konstantinopel, 6. Nov. Kaiser Wilhelm legte dem Sultan die Kette des Kgl. Hausordens von Hohenzollern, die er ihm verliehen, persönlich um den Hals. Der Sultan war hoch erfreut. Er ist nunmehr Großkomthur des Ordens.

Politische- und Tages-Chronik.

Deutschland. In diesen Tagen erscheint, wie die Hamb. Nachr. erfahren, eine Vorschrift, über die dem Kaiser zu erweisenden Ehrenbezeugungen, welche sehr ausführlich ist und Alles auf das Genauste regelt, nicht allein für den Kaiser, sondern für alle Mitglieder des Hofes. — Nach demselben Blatte wird Fürst Bismarck in 14 Tagen in Berlin eintreffen.

Ueber die Feier des Geburtstages der Kaiserin auf hoher See am 22. October bringt der Reichsanzeiger einen ausführlichen Bericht. Am Festtage waren alle Schiffe des Geschwaders mit Land- und Tannenguirlanden geschmückt, Mittags wurde ein Salut von 21 Schuß abgegeben. Für den Abend war ein Feuerwerk geplant, wegen unangünstigen Wetters fand dasselbe aber, verbunden mit elektrischer Beleuchtung, erst am folgenden Abend in der großartigsten Weise statt. Durch elektrisches Licht hergestellte Namenszüge des Kaiserpaars leuchteten besonders weit ins Meer hinaus.

Der Erbgroßherzog von Baden ist von seinem mehrjährigen rheumatischen Leiden jetzt vollständig wieder hergestellt und hat das Kommando des 5. badischen Infanterie-Regimentes in Freiburg persönlich übernommen.

Wie schwach der deutsche Reichstag andauernd besucht wird, ergibt die Thatsache, daß am Montag, obwohl die erste Berathung des Socialistengesetzes auf der Tagesordnung stand, im Hause nur 74 Abgeordnete anwesend waren. Jede Auszählung würde täglich die Beschlußfähigkeit des Reichstages ergeben.

Graf Kalnoky hat Friedrichstraße am Montag Spätabend wieder verlassen und ist nach Wien zurückgereist. Legationsrath von Brauer begleitete denselben bis zum Bahnhof. Am Dienstag hat der Graf Berlin passiert. Er sprach in der österreichischen Botschaft vor und setzte die Reise erst heute Mittwoch fort.

Bei der Landtagserversatzwahl im Münsterschen Wahlkreise Dorsten wurde der Centrumsandidat gewählt.

In Worms ist die officielle Meldung eingegangen, daß der Kaiser Anfang December der Eröffnung des dortigen städtischen Festspielhauses beimohnen wird.

Die Budgetcommission des Reichstages begann am Dienstag die Spezialberathung des Reichshaushaltes und genehmigte ohne besondere Debatte den Etat des Reichsamtes des Innern. Es folgte der Postetat. Bei demselben theilte Staatssekretär Dr. von Stephan mit, daß für die Sonntagsruhe der Beamten jetzt in genügender Weise Sorge getragen sei. Gesuche um einzelne Portierermäßigungen wurden abschlägig beantwortet, weil der Ausfall zu groß sein würde.

An der deutsch-französischen Grenze hätte es beinahe schon wieder einen Zwischenfall gegeben: Die beiden Förster Schuster und Winckel gerietten nahe der Grenze mit dem berüchtigten Wildbiid Kester zusammen, der früher schon im deutschen Gefängnis zu Schirmded eine längere Strafe verbüßt hatte. Kester und Schuster feuerten fast gleichzeitig auf einander, und der Wildbiid flüchtete blutend über die nahe Grenze. Bei dem französischen Bürgermeister von Raon führte er Klage gegen die deutschen Beamten und verlangte Genugthuung, wurde aber abgewiesen. Er hat Wunden an der Schulter und am Obergeschenkel.

Wie die bayerische Regierung läßt sich auch die württembergische die neuesten Eisenbahnunfälle zur Warnung dienen. Dem nächsten württembergischen Landtage wird eine Forderung zum Neubau von zweiten Bahngleisen unterbreitet werden.

In Schleswig-Holstein sind Mittheilungen aus England eingegangen, welche eine baldige Aufhebung des Verbotes der Einfuhr von schleswig-holsteinischem Vieh in England erhoffen lassen. Durch das Verbot war die Landwirtschaft der Provinz bekanntlich sehr geschädigt.

— Die Berichte der Gewerberathe liegen jetzt im vollen Umfange vor. Die Beamten berichten mündlich, recht unerfreulich klingende Thatsachen aus Fabriken und anderen Gewerbebetrieben, es ist aber auch in recht vielen Fällen eine zunehmende Besserung zu verzeichnen. Der Gesamteindruck des Berichts ist doch, daß es mit den Arbeitsverhältnissen besser wird.

Holland. Die Luxemburgische Kammer ist am Dienstag ohne Thronrede eröffnet.

Oesterreich-Ungarn. Das ministerielle Wiener Fremdenbl. bemerkt zu den Budgetdebatten im deutschen Reichstage, daß die central-europäischen Friedensmächte von der tiefsten Friedensliebe befeuert seien, die Militärforderungen aber in den allgemeinen Verhältnissen ihren Grund hätten! Deutschlands glänzende Stellung werde übrigens durch die starken Rüstungen in keiner Weise beeinträchtigt! Nun, gar zu stark muß man auch nicht auftragen. Im Reichstage haben alle Redner, auch die konservativen, eine sehr genaue Prüfung der neuen Ausgaben verlangt; zu vergnügt steigen wir denn doch nicht in neue Anleihen hinein, wie das Wiener Blatt anzunehmen scheint. Die Viehpeste in Oesterreich-Ungarn hat erheblich abgenommen.

Frankreich. Die Großfürstin Wladimir von Rußland ist auf der Reise nach Cannes in Paris schwer erkrankt. — Präsident Carnot überwieß beim Schluß der Weltausstellung den Pariser Armen 20000 Franken. — Der royalistische Abg. Marquis Castellano veröffentlicht eine Erklärung, in der er sich von den Orleans löst. Er sagt, es sei Thorheit, für dieselben weiter zu wirken. — Der Bergmannsstreik in Nordfrankreich dauert noch fort. Vom Pariser Gemeinderath erhielten die Ausständischen 15000 Franken. — Aus der Umgebung des Königs Milan von Serbien wird berichtet, daß jetzt auf eine definitive Vereinbarung mit der Königin Natalie und die Lösung aller Schwierigkeiten zu hoffen sei.

England. In London ist ein Massenstreik der Lichterschiffer in den Docks ausgebrochen. Verhandlungen zur Herbeiführung eines Ausgleiches haben schon begonnen.

Italien. Französische Blätter hatten gemeldet, daß beim Papste sich Anzeichen von Altersschwäche bemerkbar machten. Aus dem Vatikan wird die Richtigkeit dieser Angaben durchaus bestritten. Leo XIII. wird demnächst wieder verschiedene Bilger-Abordnungen empfangen.

Reichstags-Verhandlungen.

8. Plenarsitzung vom 5. November.

Präsident v. Leschkeow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 25 Minuten.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten tritt das Haus in die erste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Änderung des Sozialistengesetzes ein. Abg. Reichensperger (Centrum) bemerkt, daß das Sozialistengesetz die Macht der Sozialdemokratie zu sehr hervorhebe, und daß damit die Agitation indirekt gefördert werde. Es werde auch nicht nur die Sozialdemokratie, sondern die gesamte Arbeiterbevölkerung bei durchaus loyalen Bestrebungen, ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern, durch das Ausnahmengesetz getroffen. Man sollte zum gemeinen Recht zurückkehren. Der Charakter der Ausnahmengesetzgebung werde durch alle vorgeschlagenen Änderungen in nichts geändert. Einem Ausnahmengesetz die unbefristete Gültigkeitsdauer zu geben, halte er darum schon für vollständig ausgeschlossen, weil es dem Charakter eines solchen Gesetzes durchaus zuwiderlaufe. Im Uebrigen bemängelt er in der Vorlage auch die angeleglichen Änderungen, die kaum Verbesserungen zu nennen seien. Schon darum solle man mit einer gewissen Mäßigung vorgehen, weil gerade die sozialdemokratische Agitation den Anstoß zur sozialpolitischen Gesetzgebung gegeben habe. Angesichts der bekannten Vorgänge in Westfalen könne man sogar vielleicht zu der Ansicht kommen, daß der Koalitionsstreik der Arbeiter vorzubugehen sei. Derartige Vorgänge könnten doch unmöglich die Antwort auf die Ansprüche sein, welche Sr. Majestät der Kaiser an die betreffenden Arbeitgeber gerichtet habe. Die Arbeitgeber sollten sich zu dem Grundsatze bekennen: „Nicht um besser werden, und alles wird besser sein.“ Zudem liege es ja im Interesse der Sozialdemokraten selbst, wenn das Sozialistengesetz aufgehoben werden sollte, alle Ausbreitungen zu verhindern, da sie andernfalls wieder unter das Ausnahmengesetz gestellt werden würden.

Abg. Dr. v. Cuno (nationalist.) betont, daß das Sozialistengesetz sich nicht gegen den Arbeiterstand, auch nicht gegen die Sozialdemokratie als solche, sondern gegen die Umsturzbestrebungen richte, gegen welche sich zu schützen jeder Staat die Pflicht habe. Für ein dauerndes Gesetz sprächen allerdings manche Umstände, gegen daselbe namentlich aber die Möglichkeit einer wirksamen Kontrolle von Seiten des Reichstags. Die endgültige Antwort auf die Frage, ob das Gesetz ein dauerndes sein soll oder nicht, werde von der schließlichen Gestaltung desselben ab-

hängen. Uebereinstimmend seien in Sozialistengesetz Bestimmungen des gemeinen Rechts enthalten. Den § 28 (jetzt § 24) zu einem dauernden zu machen, sei nicht angeht. Der Abgeordnete ging dann auf die Einzelbestimmungen der Vorlage ein. Die Reichskontrolle möchte er in diesem Gesetze ganz wie im gemeinen Rechte eingeführt sehen. In dieser Beziehung anerkennt er zwar vollständig die Tendenz der Vorlage, meint aber, daß die Bewirklichung derselben durch die Gesetzgebung der Einzelstaaten erschwert werde. Statt der Specialkommission hält er übrigens einen wirklichen obersten Gerichtshof für angeht. Er beantragt schließlich die Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Riebeck (Soz.-Dem.) betont, daß seine Freunde sich über die Dauer des Sozialistengesetzes niemals einer Illusion hingeeben hätten; dasselbe werde dauern, solange das jetzige System bestehe. Rechtsgarantien für ein Ausnahmengesetz, wie sie der Vordränger verlangt, seien ein Widerspruch in sich; es sei daher an sich völlig gleichgültig, welche neue Institutionen man als solche Garantien verlange. Um das Sozialistengesetz zu verstehen, müsse man auf die Genesis desselben zurückgehen. Die Schaffung desselben würde nicht möglich gewesen sein ohne jene Attentate von 1878, die man ganz mit Unrecht der Sozialdemokratie in die Schuhe geschoben, während thatsächlich dieselben ein Anhänger Stüdemer und Nobling der national-liberalen Partei angeht habe. (Gelächter.) Und was die sozialdemokratische Partei betreffe, so habe sie zwar ihr Ziel stets im Auge gehabt, sei aber immer praktischer geworden und habe sich auf den Boden der thatsächlichen Verhältnisse gestellt. Der Grund, weshalb das Sozialistengesetz erlassen liegt in Wirklichkeit auch, wie neuerdings ja vom „Hans Korrespondenten“ kundgegeben, an ganz anderer Stelle; man habe politische Gründe gehabt. Was habe man nun aber mit dem Sozialistengesetz erreicht? Vermehrt sei die sozialdemokratische Partei so wenig, daß die deutsche zur Zeit die härteste und heillosigste der Welt sei! Die unsündigsten Handlungen der Sozialdemokraten werden häufig durch das Ausnahmengesetz zu Verbrechen erhoben und der deutsche Arbeiter zu dem Glauben gebracht, daß er vor dem deutschen Richter kein Recht mehr finde. Man wolle mit dem Ausnahmengesetz die Gesellschaft, den Staat schädigen! Aber die arbeitenden Klassen, die Sozialdemokraten gehören doch auch zur Gesellschaft, zum Staate! Das Königthum sei in Deutschland bereits vollständig zerstört worden. Der Präsident erklärt, solche Äußerung nicht zulassen zu können. Der Klassenhaß sei thatsächlich mächtiger als der Monarch selbst. Die Beschichte der englischen Arbeiterbewegung sollte Deutschland zum Vorbild dienen. Die sozialdemokratische Partei sei kein Feind des Staates, sondern Gegner der im Staate herrschenden Partei; sie wolle das Wohl des ganzen Staates und sei eine eminent staatsdienliche. Mit der mechanischen Macht, Polizei und Militär, werde man nichts ausrichten! Eine neue staatl. Organisation werde und müsse mit der Zeit kommen, aber seine Partei sei weit entfernt, dieselbe mit Gewalt, die kein Kulturfaktor sei, erreichen zu wollen. Der Staat sei heute anarchisch (Widerpruch); es handle sich jetzt darum, ihn zu sozialisieren. Die Sozialdemokraten seien bessere Patrioten, als diejenigen, welche die bestehenden schlechten Zustände aufrecht erhalten wollten. Der Redner zieht schließlich eine Parallele der heutigen Verhältnisse mit den Zeiten nach der französischen Revolution und verdammt, daß beim Fortgehen auf dem bisherigen Wege ein noch schmerzlicher Jena als 1806 folgen werde. Selbstverständlich könnten seine Freunde nicht für eine Kommissionsberatung der Vorlage stimmen. Das Haus möge thun, was es nicht lassen könne, seine Freunde würden ihre Schuldigkeit thun.

Um 7/5 Uhr wurde dann die Beratung auf morgen, Mittwoch 1 Uhr, vertagt.

Provinz und Umgegend.

† **Raumburg.** Die Proben zum Lutherfestspiel nehmen bei recht aufmerksamer Theilnahme der großen Mitspielerzahl erfreulichen Fortgang und werden am Schluß dieser Woche mit Costümproben endigen, deren letzte vor geladenen Schülerpublikum abgehalten werden soll. Die Rolle der Katharina von Bora ist durch Fräulein Rißhaus aus Weimar besetzt. — Die Anmeldungen zum Billetvorverkauf sind namentlich von außerhalb sehr lebhaft, jedoch eine rechtzeitige Bestellung rathsam ist.

† **Schkeuditz, 5. Nov.** Gestern feierte der Rektor der hiesigen Schulen, Herr Walther, sein 25jähriges Amtsjubiläum. — Vergangenen Sonnabend Abend unternahm wie gestern kurz mitgetheilt, der Sattlerlehre Ernst W. aus Stenbal, welcher beim Wagenbauer K. hier in Arbeit stand, einen Selbstmordveruch. Nach Beendigung des Abendbrodes hatte W. starken Schnupfen vor sich, sich nach seiner Stube begeben, um sich ins Bett zu legen. Als derselbe durch die Werkstelle gegangen, hatte er, was vom Lehrling aber weiter nicht beachtet worden war, eine Sattlerlehre zu sich gesteckt. Gegen 9 Uhr fand der Lehrling, der gleichfalls zur Ruhe gehen wollte, die Kammerthür von innen verschlossen. Beim Einsteigen durch das Fenster bot sich ein schrecklicher Anblick dar. W. kniete am Bett, hatte sich in die Flecken der linken Hand und in die Luftröhre geschnitten, sowie mit einer 40 Centimeter langen Nadel in die Brust gestochen. Der Unglückliche, durch starken Blutverlust zwar sehr geschwächt, wurde

sofort nach der Halle'schen Klinik geschafft. Veranlassung zur That vollständig unbekannt. Dem W. wird von seinem Arbeitgeber das beste Zeugniß erteilt; er war ein sehr solider und sparsamer, überhaupt nicht unbemittelter Mensch. — Am Montag legten 13 Gehilfen beim Rührschneidemeister Böhm hier wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit nieder.

† **Halle, 6. November.** Das hiesige Stadttheater findet unter der neuen Direction bei Kritik und Publikum ungetheilte Anerkennung, die in der That völlig berechtigt ist, wenn man einerseits die Rührigkeit berücksichtigt, mit welcher die Direction ihr Repertoire mit den gebiegensten älteren und neuen Stücken der Schauspiel- und Opern-Literatur zu bereichern sucht, und wenn man andererseits die vorzüglichen künstlerischen Kräfte in Betracht zieht, mit denen sie ihre Aufgabe durchführt. Namentlich scheint die Gesellschaft auf dem Gebiete der Oper die früheren Kräfte bei weitem zu übertreffen, denn berufenen Musikkenner spenden den überaus strebsamen Künstlern rückhaltloses Lob, und auch der Publikum befundet durch regen Besuch seine Zufriedenheit mit dem Gebotenen.

Das Eisenbahnbetriebsamt Bitterberge-Weipzig macht Folgendes bekannt: „Seit einiger Zeit sind auf dem Rangir- bzw. Güterbahnhofe zu Halle a. S. häufig aus Eisenbahnwagen nach Verletzung der Klombenverschlüsse Frachtgüter entwendet worden, ohne daß es bisher gelungen wäre, den oder die Thäter zu ermitteln bzw. über den Verbleib der gestohlenen Sachen etwas ausfindig zu machen. Wir sichern daher Demjenigen, welcher die Diebe oder den Dieb zur Anzeige bringt, daß deren gerichtliche Bestrafung erfolgt, für jeden einzelnen Fall eine Belohnung von fünfzig Mark zu, welche zur Auszahlung gelangt, sobald die rechtskräftige Verurtheilung der Beschuldigten erfolgt ist.“

† **Erfurt, 5. Nov.** Seit einiger Zeit treibt sich hier ein Fremder umher, der jedenfalls eine dunkle Vergangenheit hat. Rasche der Zeitpunkt, daß der Gasthofbesitzer den Mann polizeilich anmelden wollte, so verschwand er und tauchte in einem anderen Gasthause wieder auf. Endlich nach dem Rathhause gebracht, machte der Fremde so widersprechende Angaben über seine Personalien (binnen 2 Stunden legte er sich dreierlei Namen bei), daß die Verhaftung gerechtfertigt erschien. — Einen guten Fang machte heute Morgen die hiesige Polizei, indem sie am hiesigen Bahnhof einen Einbrecher verhaftete, der kürzlich erst aus dem Zuchthause in Wichtigen entlassen worden war, woselbst er eine dreijährige Zuchthausstrafe wegen wiederholten Diebstahls im Rückfalle verbüßt hatte. Kaum hatte er die goldene Freiheit wieder erlangt, als er bei seinem früheren Brotherrn in Lehnstedt bei Mellingen im Weimarschen einbrach und dort etwa 2000 M. mitgehen ließ. Gestern Abend nun kam der Einbrecher, ein gewisser Wilhelm Specht aus Groß-Ballhausen, hier an stattdes sich durch neue Kleidungsstücke u. s. w. fein aus, wurde jedoch heute Morgen schon von der Polizei festgenommen. Von den 2000 M. hatte Specht nur noch 600 M. bei sich.

† **Acherstleben, 2. Nov.** Ein recht besagener Unglücksfall ereignete sich nach dem „Anz.“ am Freitag in der Mittagsstunde in einem Hause der Unterstraße. Der Bahnarbeiter, frühere Schuhmacher Gerloff, der seinen Ruhetag hatte, wollte sich von einem Schuhmacher in der Unterstraße einen Leisten holen, um für seine Familie etwas anzufertigen. Als Gerloff im Begriffe war, das Haus zu verlassen, stürzte er, jedenfalls in einem Anfall von Schwindel, woran er öfter litt, die Treppe hinunter, raffte sich aber wieder auf und schleppte sich noch bis auf die Straße, wo er zusammenbrach und auf einem Handwagen nach seiner Wohnung — Oberstraße 20 — geschafft werden mußte. Die Verletzungen des Unglücklichen am Kopfe waren so schwerer Art, daß er schon nach wenigen Stunden sein Leben aushauchte. Die arme hinterbliebene Wittwe mit ihren 6 unminbigen Kindern, welche auf so schreckliche Weise ihren Ernährer verloren haben, ist um so mehr zu bedauern, als sie selbst von einer schweren Krankheit noch lange nicht völlig genesen ist.

† **Siebel, 3. Nov.** Der Förster L. hat heute Vormittag das Unglück gehabt, den Holz-

arbeiter Sch. zu erschließen. Der Förster selbst hat den Vorfall dem Gerichte mitgeteilt, und hat sich dasselbe sofort zur Aufnahme des Lohntbestandes an Ort und Stelle begeben. Der Erbschöffene war Familienvater.

† Dessau, 4. Nov. Ein tragisches Geschick ist es, welches das General Stockmar'sche Ehepaar, dem erst am 18. October d. Js. die eiserne Hochzeit zu feiern beschieden war, jetzt ereilt hat. Nachdem vor 4 Tagen die Gemahlin des Generals unerwartet schnell verstorben ist, hat auch den General Stockmar selbst der Tod heute Morgen aus seinem langen thätigen und ruhmreichen Leben hinweggerufen. Mit dem Genannten scheidet einer der wenigen noch lebenden Veteranen aus den Freiheitskriegen von hinnen. Er war einer der volksthümlichsten Personen, nicht bloß in hohen und höchsten Kreisen geehrt und geachtet, sondern bis zum geringsten Manne herab bekannt. Er war Ehren-Präsident der gesamten deutschen Kriegerverbände und Ehrenbürger der Stadt Dessau. Bis vor wenigen Jahren war es Stockmar noch vergönnt gewesen, sich einer unverwundlich scheinenden körperlichen und geistigen Frische zu erfreuen, und in engeren Bekannten-Kreisen aus seinem vielseitigen Leben zu erzählen. Das Begräbnis wird sich gegen 7 zu einem großartigen militärischen Akte, wie er hier noch nicht gesehen worden ist, gestalten.

† Coburg, 3. November. Im Hoftheater ist eine wirkliche Revolution ausgebrochen. Hinter den Kulissen spielt sich eine gewaltige Tragödie ab. Die Opernmitglieder haben inänesamt ihr Entlassungsgeld eingekassiert. Der neu berufene Oberregisseur Quinke hat all das Unglück angerichtet. Er hat — die Primadonna beleidigt. Die „C. Z.“ sagt: „In der Faustvorstellung machte Herr Quinke der Margarethe (Fräulein Klein) wegen einer Lappalie im Kostüm Vorwürfe. Fräulein Klein war so aufgeregt darüber, daß sie sich weigerte, weiter zu singen, und nur der eindringlichen Zuredes des Hofkapellmeisters gelang es, sie zu bewegen, ihre Partarie durchzuführen. Fräulein Klein hat nach obiger Affaire einen Strafzettel erhalten und will ihre Entlassung durchsetzen. Die Intendantz des Hoftheaters hat dem „C. Ztbl.“, das die Vorgänge veröffentlichte, das Eintrittsbillet entzogen.

† Arnstadt, 4. Nov. In vergangener Nacht gegen vier Uhr, wurde der Handarbeiter König in Wittfeld in seiner Wohnung überfallen und zu ermorden versucht. Zum Glück erwachte er in diesem Schlummer liegende durch das Schreien seines neben ihm ruhenden jüngsten Sohnes, den der Angreifer über ihn hinweg greifend gepackt hatte. Mit großer Geistes-

gegenwart gelang es dem bejahrten Manne, unter Auhilfleistung aller Kräfte den nach ihm stehenden Mordgesellen zu umklammern und so lange festzuhalten, bis durch sein und seiner Angehörigen lautes Rufen, woraufhin ein zweites Individuum durch das Fenster entfloß, Hilfe kam und man feststellen konnte, daß der eigene Sohn, ein hier in Arbeit stehender Zimmergehilfe, das Attentat verübt hatte. Die dem Ueberfallenen beigebrachten Stiche, ein Stich in den Leib, ein Biß in die Hand und mehrere Verletzungen im Gesicht, sind glücklicherweise nicht gefährlich.

Vocal-Nachrichten.

Merseburg, den 6. November 1889.

§ „Liebchen Ade — Schreiben thut weh.“ So hat es in den letzten Tagen wohl bei gar vielen geheißen. Denn die Einziehung der Rekruten zur Infanterie, Jägern und Bionieren hat begonnen, während die übungspflichtigen Ersatzreserveisten jetzt ihre zehn- bezw. sechswöchige Lebungspflicht beendet haben. — Wir rufen den Rekruten ein „Kopf hoch“ nach. Der Weihnachtserurlaub ist ja nicht gar zu fern! —

§ Die Technik im Dienste der Tugend ist ja nichts Neues mehr, besonders wird eine wachsende Reinlichkeitspflege durch verschiedene Erfindungen begünstigt. Das neueste in diesem Gebiet ist der mit der Schuhfrage verbundene Ringelzug. Sobald man die Schuhsohle an diesem Eisen reinigt, ertönt nach einer gewissen Anzahl von Scharrbewegungen die Hausklingel. Es kann also einer nicht klingeln, ohne vorher seine Schuhsohlen gründlich vom Schmutz gereinigt zu haben. Unsere Dienstmädchen werden sich künftig beim Platzwechsel mit Recht denjenigen Häusern zuzuwenden, wo diese kluge Vorsorge zur Reinerhaltung der Gänge und Treppen getroffen ist.

§ Preis-Scat-Tournier. Heute Mittwoch Abend findet im „Restaurant Nürnberger“ in der Reichstraße ein Preis-Scat-Tournier statt, an welchem über 50 Spieler Theil nehmen werden.

§ Vermißt! Am 28. Oct. hat sich der Schulknabe Richard Dolze von hier aus der elterlichen Wohnung entfernt und ist bis zum heutigen Tage nicht wieder zurückgekehrt. Der bekümmerte Vater bittet, etwaige Nachrichten über den vermißten Knaben ihm selbst oder der hiesiger Polizeibehörde zuzufommen zu lassen.

Gerichts-Verhandlungen.

— Halle. (Der aus Straßammungung vom 4. November.) Der aus Oesterreich gebürtige Kaufmann Michael Kriemer hatte im Jahre 1886 in Merseburg

ein Geschäft eingerichtet und in demselben während 26 Monate einen Umsatz von ca. 60 000 M. gemacht. Hiernach sowohl wie nach der ganzen Einrichtung des Geschäftes war K. verpflichtet, ordnungsmäßig seine Bücher zu führen. Bei dem im Jahre 1888 angemeldeten Concurs stellte sich jedoch heraus, daß K. in dieser Beziehung sich gegen die Reichs-Gewerbe-Ordnung vergangen hatte, ja daß sogar der Verdacht wegen betrügerischen Bankerottes gegen ihn Platz griff. Er wurde auch dieserhalb in Haft genommen. Im Laufe der Untersuchung ergab sich aber nur ein einfacher Bankrott. K. wurde zu einer 14tägigen Gefängnisstrafe verurtheilt, welche durch die erlittenen Untersuchungsfrist für verhältnißmäßig erachtet wurde.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 6. November. Verschiedenen Zeitungen wird aus Petersburg gemeldet. Die Verlobung des Großfürsten Thronfolgers mit der Prinzessin Margarethe von Preußen gilt als beschlossen. Dieselbe soll auch in der Audienz, welche Fürst Bismarck gelegentlich des Besuches des Zaren hatte, besprochen worden sein.

Coblenz, 6. Nov. Es wird bestätigt, daß der Kaiser von Worms zum Besuch der Kaiserin Augusta hier eintrifft. Da die Besuche in Darmstadt und Worms für Anfang Decem-ber beschlossen sind, wird die Hierherkunft auch erst zu dieser Zeit erfolgen. Der Kaiser wird hier nur einige Stunden verweilen, daher werden keine großen Festlichkeiten stattfinden.

Budapest, 6. Nov. Morgen trifft hier Kolnok ein, um dem Kaiser Vortrag zu halten über die Besprechung, welche er in Friedrichsruh hatte. Angeblich wird auch Graf Herbert Bismarck aus Konstantinopel hierherkommen, um den Besprechungen zum Theil beizuwohnen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Die berühmtesten Säger und Sägerinnen haben anerkannt, daß **FAY'S ächte Söbener Mineral-Pastillen**, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen Nr. 3 und 15, auf die Stimmorgane einen so wohltätigen und günstigen Einfluß ausüben, daß die von ihnen so sehr gesüchtete Heilwirkung durch die Pastillen, die in allen Apotheken für nur 85 Pf. die Schachtel zu haben sind, die denkbar beste Bekämpfung findet.

Für Taube

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25 jähr. Taubheit u. Ohrenschmerzen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. Nicolson, Wien IX., Kolingasse 4.

Thüringer Kunstfärberei u. chem. Wäscherei Königsee.

Anerkannt vorzügl. Leistungen. — Neueste Musterkarten moderner Farben — Prompte, billige Fr. Johanne Zehme. völlig kostenlose Vermittlung. (ohne Portozuschlag!)

Mobiliar-Auction.

Sonnabend, den 9. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr ab werde ich im Lokal „zur guten Quelle“ Saalstraße Nr. 9 hierelbst 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, div. Tische u. Stühle 1 Bettstelle, gute Federbetten, 1 Waschwanne u. div. Küchengeräthschaften, 4 werthvolle Bilder, Meyer's Convers.-Lexicon 15 Bände 1 gut erh. Feltz, 1 Anzahl getr. u. neue Kleidungsstücke, Leinwandzeuge, ferner: div. Gasfenster, 1 Wanduhr, 1 Revolver, Hüte, Mägen, u. dergl. mehr meißelndem verfertigen und nehme Gegenstände zur Mitversteigerung noch an. Merseburg, den 2. November 1889.

Fried. M. Kunth.

Sandrick, Paul, 32 Jahre alt, geboren in Neudörfel bei Leipzig, hat sich der Fürsorge für seine Familie entzogen und ist jedenfalls auf Jahrmärkten bei einer Schaubude beschäftigt. Es wird gebeten, ihn anzuweisen.

Einwanderungs-Leipzig, den 5. November 1889. Der Gemeindevorstand. Quef. Eier billige Bezugsquelle. B. Fuchs in Saalfeld i. Th.

Von Sonnabend, den 9. d. Mts. ab steht wieder ein großer Transport prima hochtragende



Kühe und Färsen,

jowie neumilchende Kühe mit den Kälbern und 1-2 jährige Ostfriesländer Rinder bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger.

Ausleihrung

von Hypothekengeldern. — Stillschneider zu 3 1/2 — 3 3/4 % von 30000 M. an Privatgelder zu 4 — 4 1/2 % in jedem Betrage, auf Stadt- u. Landgrundstücke sind sofort oder 1. October er. unter größter Discretion auszulihen durch Carl Bindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.

Ein fleißiger Schreiber

sucht Stellung bis 1. Januar. Adresse: C. Julitz, Raumburg a. S., Herrenstr. 19

Eine Wohnung

nach dem Hofe belegen, an ruhige Leute zu vermieten u. Neujahr oder Queren zu beziehen Markt 26.

Hypothekenkaptialien

in jeder Höhe per sofort oder 1. Januar 1890 auszulihen durch Fried. M. Kunth.

Die neuen Curse

für Hand- und Kunstarbeiten, sowie Wäsche, Tollenschnittarbeiten und Zuschneiden beginnen den 18. November.

Elise Naumann, Rauchhändlerstraße 5k.

Zwei Schuler finden sofort oder später gute Pension. Zu erfragen bei Frau H. Nulandt geb. Wiefe.

Regeln für die Behandlung der Hauswasserleitungen.

Anlassen und Ablassen der Leitung.

Beim Anlassen einer Leitung ist der Haupt-Abperrhahn langsam zu öffnen, nachdem vorher der oberste Zapfhahn ebenfalls geöffnet war, um die in der Leitung befindliche Luft entweichen zu lassen. Um die Leitung zu entleeren, ist der oberste Zapfhahn wiederum zu öffnen, der Haupt-Abperrhahn zu schließen und das Wasser durch den daran oder daneben befindlichen Entleerungshahn abzulassen.

Verhalten bei Frost.

Ihtheile der Wasserleitungen, welche nicht frostfrei liegen, müssen für sich allein abgestellt werden können, was durch einen Durchgangshahn mit Entleerung bewirkt wird.

Die Zapfhähne der abgestellten Leitung bleiben offen, damit nicht die Leberscheibe an ihren Ventiltisch anfriert. Gartenleitungen werden im Winter ganz abgestellt und entleert. Während der Entleerung bleibt der Gartenhydrant offen.

Waschküchenleitungen, welche nicht frostfrei liegen, sollen im Winter nur zum Gebrauche angelassen, nach dem Gebrauche aber jedesmal abgestellt und entleert werden. Dichtes Schließen der Fenster in den Böden, Gängen, Kellern etc. ist sehr anzurathen.

Bei Hofhähnen mit im Boden liegender Schlüsselstange, darf im Winter der Zapfhahn zum Zwecke der Entleerung nicht geschlossen werden.

Bei andauernder harter Kälte ist vorrücksichtshalber in der Nacht die Leitung zu schließen und zu entleeren, wenn nicht ständig einiges Wasser ausfließen, das Wasser also in Bewegung erhalten werden kann.

Besondere Vorkommnisse.

Bei besonderen Vorkommnissen, Undichtigkeiten an Hähnen, Rohrbrüchen etc. ist der Haupt-Abperrhahn zu schließen und die Leitung zu entleeren.

Es ist stets darauf zu achten, daß der Zugang zu dem Haupt-Abperrhahn im Keller oder wo derselbe sonst liegt, jederzeit frei ist.

Der Platz des häßlichen Abperrhahns vor dem Hause, soll jedem Hausbesitzer bekannt sein, damit derselbe schnell gefunden werden kann.

Bei vorkommendem Rohrbruche in der Hausleitung sind, da wo dieselben Abfluß haben, die Zapfstellen der Leitung zu öffnen, bis der Haupthahn geschlossen ist. Wenn derselbe nicht sofort zugänglich sein sollte, schützt man sich vor Durchdringung der Räume dadurch, daß man das Bleitrohr unterhalb der leeren Stelle platt drückt.

Undichtigkeiten, welche durch Eintreiben eines Nagels in die Wand hervorgerufen sind, verkeilt man erfolgreich bis zum Schließen des Haupthahns mit einem trockenen Stückchen Holz, das im Wasser aufquillt und den Leck verstopft.

Für Besitzer größerer Hauswasserleitungen mit mehrfachen Verzweigungen empfiehlt und rentiert es sich, dieselbe im Frühjahr und im Herbst durch einen Sachverständigen revidieren zu lassen.

Merseburg, den 29. October 1889.

Die Wasserwerks-Verwaltung.

Die Königl. Hofkunsthdlgung

von

Pietro Del Vecchio,

Leipzig, Markt No. 9,

empfeilt zu Weihnachtsgeschenken etc. vorzüglich geeignet:

Kupferstiche, Photographien, Prachtwerke etc. Einrahmungen aller Art.

Kataloge gratis und franco.

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Haare, welches ich in Folge 14 monatlichen Gebrauches meiner selbsthergefundenen Pomade erbeilt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel zur Förderung des Wachstums der Haare und zur Stärkung des Haarbodens anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade. Dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Haar- und Bartwuchs, verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Bartbaaren einen schönen Glanz und große Fülle, und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich diese Pomade für jeden Toilettenstich und sollte in keinem Hause fehlen. Zusende von Anerkennungschriften, die zu Jedermann's Einsicht bei mir aufliegen, beweisen die Vorzüglichkeit meiner Pomade. — Preis per Fiegel 75 Pfg., 1 M., 2 M. Wiederverkäufer Rabatt. Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik Anna Csillag, Berlin N., Gr. Hamburger Str. 34



SCHUTZ-MARKE

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europa's und zuletzt in Cassan's Panoptikum und deutsche Freischausstellung in Berlin. In Leipziger Illust. Btg. m. Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

Analytisch-chemisch untersucht, begutachtet und empfohlen von Herrn Joseph Szavesuk, Professor der Chemie zu Budapest.

Ein älteres in der Wirthschaft erfahrenes Mädchen, wird als Stütze der Hausfrau in eine Bäckerei zu Neujahr oder früher gesucht. Offert. bittet man unter Th. B. in der Kreisblatt-Expedition niederzulegen.

18000 Mk.

zu 4% Zinsen, auf Wunsch 5 bis 10 Jahre un- kündbar, sind zum Februar 1890 auszuleihen. Näheres in der Kreisblatt-Ex. edition.

Redaction, Schlußdruck und Verlag von H. Feilich in Merseburg, (Altenburger Schulplatz 5.)

Lutherfeier.

Sonntag, den 10. November, Abends 8 Uhr wird im Saale der „Reichskrone“ hieselbst ein gemeinamer Festabend zur Feier von Luthers Geburtstag veranstaltet, an welchem allgemeine Beträge, besondere Gefangsvorträge der Herren Lehrer und Ansprachen abwechseln werden. Die Ansprachen werden von dem Herrn Lehrer Sämmler hier und Superintendent Stöde in Niederbeuna gehalten.

Alle evangelischen Mitbürger unserer Stadt und Umgegend, welche Luthers Andenken in Ehren halten, welche das Licht des Evangeliums nicht scheuen, sondern sich desselben erfreuen, welche in den Segnungen der Reformation die beste Gottesgabe für unser deutsches Volk erkennen, die wir schätzen u. erhalten müssen, alle evangelischen Beamten, Bürger, Arbeiter mit ihren erwachsenen Angehörigen werden zu diesem Festabend hierdurch herzlich eingeladen.

J. A. Teichert, Pfarrer.

Donnerstag früh

frischen Schellfisch

à Pfd. 25 Pfg.

A. Faust.

empfeilt

Friscben Schellfisch à Pfd. 25 Pfg.,

frischen Hecht à Pfd. 45 Pfg.,

echte Frankfurter Würstchen,

Gänsepökelfleisch,

Schweispökelfleisch,

hochfeinen Magdeburger Sauerkohl,

frischen Pumpernickel

empfeilt

C. L. Zimmermann.

Germanische

Fisch - Gross - Handlung.



Prima Schlei-Bücklinge, Prima Kappel'sche Bücklinge.

Hch. Rick.

CACAO-VERO

entölt, leicht löslicher Cacao.

Unter diesem Handelsnamen haben wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Anfangs kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.

Preis per $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ = Pfd.-Dose 850 500 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Niederlage bei Ernst Schurig, Conditorei.

Specialität:

Vanille-Bruch-Chocolade

unübertroffen an Wohlgeschmack und Reinheit

empfeilt

Fr. Schreiber's Conditorei.

Feine Tafelbutter	Pfd.	120—130	Pfg.
Eisbutter	"	100—110	"
Klutfurst	"	40	"
Krickkäse	"	120	"
Kronenkäse	Stück	50	"

kl. Ritterstraße 15.

Stadttheater Halle.

Donnerstag, 7. November. Kadale u. Liebe. Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Donnerstag, 7. November. Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Die beiden Leonoren. — Altes Theater. Anfang 7 Uhr. Kyris-Pris. — Carola-Theater. Anfang 7 Uhr. 14. Gahspiel des Herzogl. Meiningschen Hoftheaters. Zum ersten Male: Die Herr. Trauerspiel in 5 Akten von Arthur Fitger.

1 Beilage.